Technik Musik Lebensart

HIFI-STARS

ISSN 1867-5166

Ausgabe 43
Juni 2019 -
August 2019

hifi-stars.de

Ausgabe 43 Juni 2019 – August 2019

Technik – Musik – Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50

Restek ESAT+ | Alan Parsons | La Grappa Tipica 903

HIFI-STARS

5 00 4 3 >
4 197947 011001

Vorstellung Psvane EL34PH/4 Xtreme Classic und Psvane 6CA7-T-MkII/4

Im Reich der glühenden Kolben…

So etwas hatten wir schon lange einmal vor und der zum Test gerade vorhandene Cayin CS-55a bot uns die passende Basis für einen „Röhrenvergleich". Der Vertrieb von Psvane (Tube Amp Doctor Musikhandels GmbH) stellte uns die entsprechenden Glühkolben zur Verfügung. Als da waren: Je ein gematchtes Quartett (inkl. der jeweiligen Meßschriebe) von EL34PH/4 Xtreme Classic und ein ebenfalls gematchtes Quartett von 6CA7-T-MII/4 Psvane Reference T Mk II-Series. Der Unterschied ist nicht nur rein optisch sofort erkennbar.

6CA7 ist gleich EL34?

Mitnichten sind die europäische EL34 und die amerikanische 6CA7 identische Röhren. Zumindest nicht im Original, während heutzutage dem Papperl auf der Röhre nicht mehr blind zu trauen ist. Oldstock unterscheiden sie sich nicht nur in der Bezeichnung, ihnen liegen völlig andere Konstruktionen zugrunde, die sich aus ihrer Herkunft ableiten.

Gehen wir doch einmal zurück in die Mitte des letzten Jahrhunderts. Direkt geheizte Trioden sind ein alter Hut, immerhin sind die 45, die 2A3 oder die 300B Entwicklungen aus den Zwanzigern, und kein Mensch käme auf die Idee, sie als Heiligen Gral der hifidelen Röhrenromantik zu bejubeln. Zunächst einmal gab es damals noch gar kein High-End, sondern gerade mal so etwas wie Audiotechnik — vorzufinden im Wohnzimmer im Form des Familienzentrums „Radio" oder in Kinos bzw. an ähnlichen Veranstaltungsorten, aber dann nennen wir es lieber Beschallungstechnik. In beiden Fällen fallen die Trioden durch: zu teuer, zu wenig Leistung. Gesucht wäre eine Röhre, die richtig Leistung kann, günstig in der Herstellung ist, nicht

zuviel Heizstrom verbrennt und die Kathoden bitte von der Heizung getrennt hält, damit sie leichter zu beschalten ist. Die Briten von Mullard präsentieren die Pentode EL34 und die Aufgabe war gelöst. Was, die Briten? Ja, und zwar unbedingt. Mullard, GEC und Telefunken gingen neben anderen für Europa ins Röhrenrennen, China existierte seinerzeit noch nicht — also röhrentechnisch — und was die Sowjetunion so trieb, wußte man nicht wirklich, schließlich vertragen sich Eiserner Vorhang und Glaskolben per se nicht besonders gut. Heute ist klar, daß die Russen zwar unglaubliche Trioden (6S30, 6H30) gebaut haben, aber für ihre Pentoden waren und sind sie nicht berühmt. Die EL34 ist eine echte Pentode nach europäischem Lehrbuch mit Schirmgitter und Steuergitter, die aus einer dreibeinigen Triode eine fünfbeinige Pentode macht. Die ‚34 braucht kaum Heizung, kann 25 plus 8 Watt Verlustleistung (Anode und Schirmgitter werden immer getrennt betrachtet) und verträgt irrwitzige Anodenspannungen, was die Gitarrenfraktion sehr bald zu nutzen wußte.

Eine 6CA7 stammt dagegen aus der amerikanischen Tradition der „falschen“ Pentoden, der sogenannten Beam-Power-Tetroden, bei denen das Bremsgitter nicht herausgeführt, sondern intern verkabelt ist. Eigentlich hätten die Amerikaner eine EL34-Type gar nicht gebraucht, schließlich war man mit der 6L6 und insbesondere mit der späteren 6L6GC bestens aufgestellt. Aber der Markt verlangte halt nach EL34, und so hat man in den Staaten auf Basis der Technik, die man hatte, einen Austauschtyp für die EL34 produziert, namentlich die 6CA7.
Und tatsächlich, man kann ohne Gefahr fürs Wiedergabegerät beiden Typen gegeneinander tauschen, so ähnlich sind sich die Kolben in ihrer elektrischen Charakteristik. Der Sound der echten Pentoden im Vergleich zu den Power-Tetroden ist aber ein anderer, da kann der Apfel seinen Stamm nicht verleugnen. In der Hifi-Anlage sind die Unterschiede nicht subtil, sondern schon durchaus deutlich. Man kann die Deutlichkeit aber auch extrem steigern und die Röhrenkandidaten in passende Gitarren-Amps verfrachten, die von Haus aus gut bis hoch übersteuert, betrieben werden. Der klassische Marshall-Sound ist was? Bissig, durchsetzungsfähig mit einer genialen Säge obenraus, auch wenn er von einem mumpfigen Humbucker angetrieben wird? Der klassische Fender-Sound ist was? Rund und warm, manchmal ein wenig bumsig, aber föhnt nur dann, wenn waffenscheinpflichtige Telecaster am Amp hängen? Es mag Zufall sein, aber der europäische Marshall trägt EL34, während der amerikanische Fender Beam-Power bevorzugt. Aber jetzt weg vom Hörsturz und zurück ins Wohnzimmer: In der Heimanlage werden die Unterschiede niemals so deutlich sein, wie bei den genannten Gitarren-Amps, zudem werden Lautsprecher etc. ihren Teil zum Gesamteindruck beitragen. Insofern kann es nicht wirklich eine Vorabwahl geben, probieren ist angesagt...

Psvane 6CA7-T-MkII/4 Reference T-Serie

Für die MKII-Serie wird von Psvane eine hochwertigere Glasqualität verwendet. Davon profitiert die Zuverlässigkeit und Stabilität der Röhren. Die neuen Materialien und die weiterentwickelte Handwerkstechnik führen zu einer verbesserten Klangqualität. Im Vergleich zu den Röhren der Psvane-T-Mark-I-Serie zeigt die Mark II-Version eine sehr exakt umrissende Dreidimensionalität und daraus resultierend eine perfekte Räumlichkeit; daß dabei die Klarheit der Stimmen ebenfalls partizipiert, ist mehr als nur folgerichtig. Die in Rede stehenden 6CA7-Typen verfügen über eine innere Glasbeschichtung mit einer Emulsion von kristallinem Kohlenstoff zur verbesserten Wärmeableitung und elektrischer Stabilität. Die Teflonsockel sind mit einer bernsteinfarbenen, eloxierten Aluminiumhülle versehen und wirken als Kontrast zur grauen Kohlenstoffbehandlung sofort sehr edel. Um die hohe Qualität der Psvane-Röhren zu gewährleisten, werden alle Röhren bei TAD vor Auslieferung nochmals geprüft. Die Qualität ist im Vergleich zu den Anfangsjahren von Psvane Audio (2011) ernorm gesteigert worden.

Die ehemaligen Chefentwickler von Shuguang, die Psvane Audio gegründet haben, lernten sehr schnell und ihr Leitspruch: „Wir behalten unsere chinesische Geschicklichkeit und Weisheit bei, lernen aber auch das Controlling von Japanern und vor allem von den Deutschen…“ — zeigt, wie wachsam man im Reich der Mitte ist…
Die „EL34PH Xtreme Classic“ zeigt übrigens exakt dieselben elektrischen Spezifikationen, wie weiland die originalen Philips/Mullard EL34 aus den 1950er Jahren. Die EL34PH Xtreme Classic ist deutlich transparenter in der Musikwiedergabe und besitzt eine präzisere Baßabbildung als die Normalversion. Sie ist zweifelsfrei eine sehr dynamische Röhre. Auch hier wurde die Glasqualität verbessert und die noch exaktere Abstimmung aller Bauteile ist ohnehin ein typisches Merkmal der „Xtreme Classic“-Serie. Hier ist es der Anspruch von Psvane Audio an sich selbst, mit der Xtreme-Classic Serie perfektionierte und authentische Neuauflagen von Röhren, die als Original selbst im Liebhaberbereich nicht mehr erhältlich sind, wieder herzustellen. Dies spiegelt sich tatsächlich in den Fertigungsabläufen, in der Materialzusammenstellung und später im Frequenzgang, in der analytischen Musikwiedergabe, letztlich in der Klangdichte — kurzum im Gesamtergebnis — wieder. Und in der Tat — man sieht der EL34PH sofort an, daß sie akkurat gefertigt wird. Auch das Matching erfolgt ebenso gewissenhaft. Wir konnten keine Unterschiede beim Einregeln der Röhren am Verstärker feststellen — der Beweis für die saubere Arbeit des Herstellers und die beiliegenden Meßschriebe bezeugten dies deutlich.

Aufbau

Womit wir beim Versuchsträger angekommen sind. Der Cayin CS-55a ist ein pefekter Kandidat für den Röhrentausch. Wir hören im Ultralinearbetrieb über die Klipsch RF-7 III und lassen die Röhren jeweils gute 100 Stunden in den Keramiksockeln des Amps unter Strom verweilen. Uns interessiert im aktuellen Fall des Vergleichs nicht „besser/schlechter“ — nein,

wir wollen wissen, wie sich die unterschiedlichen Klangcharakteristika der beiden Röhrentypen klanglich darstellen. Das Musikprogramm ist bei den Probanden gleich und es ging gleich zünftig mit John Jee Hookers „The Heeler“ los. Während die EL34PH Xtreme Classic sofort groovend losrockte, war die 6CA7 ab dem ersten Ton „sahniger“ und hochauflösender mit einem sauber abgegrenztem und tief in den Frequenzkeller hinabreichenen Baß. Da waren wir baff — wir hatten dies eigentlich von der EL34 erwartet. Die langte im direkten Vergleich allerdings sofort hörbar kräftiger zu, die 6CA7 war da eher gentlemanlike. Katie Melua live aus der O2-Arena liegt auf dem Plattenteller und wir hören gespannt hinein. Während die EL34 die Liveatmosphäre luftiger darstellte, ging die 6CA7 tiefer ins Detail. Exemplarisch nennen wir an dieser Stelle die hervorstechende Fähigkeit in der Darstellung des Violinenklanges. Die EL34 macht das alles andere als schlecht — die 6CA7 zeigt die Klänge nur feiner und man darf sie ruhig als Stimmenqueen bezeichnen. Spannend wird es bei klassischer Musik. Bei der Decca-Aufnahme von Mahler’s 2. Sinfonie spielt das London Symphony Orchester unter Leitung von Sir Georg Solti — wir sitzen vor der Anlage und sind echt beeindruckt von der Vorführung. Große Orchester bedeuten ja sogleich richtig viel Musik in der Luft und da stand die EL34PH Xtreme Classic quasi als Musterbeispiel für den musikalischen Vortrag. Lässig wuchtete sie selbst die komplexesten Klangpassagen in den Raum. Oscar Petersen & Nelson Riddle spielten 1963 eine unglaublich kreative LP ein. Das Trio und das Orchester mit Streichinstrumenten — hier begeistert wiederum die 6CA7 mit einer Fülle von Klangfarben…

Auf den Punkt gebracht

So — jetzt ein Urteil à la besser/schlechter? Nein, das geht nicht, hier treffen immer unterschiedliche Hörgeschmäcker aufeinander. Während z.B. Kollege KS der erklärte Fan der 6CA7 ist, tendiert AA zur EL34 — ergo et vulgo: Folglich bleibt es jedem Glühkolbenliebhaber selbst überlassen, welchen Röhrentyp er favorisiert. Zumal der verwendete Amp und die anderen darin verbauten Röhren noch mitspielen… Wir fanden es auf jeden Fall spannend und hatten großen Spaß beim „tube rolling“.

Alexander Aschenbrunner
Klaus Sigl

INFORMATION
Psvane EL34PH Xtreme Classic
Preis gematchtes Quartett: 439 Euro
Psvane 6CA7-T-MkII/4 Reference T-Serie
Preis gematchtes Quartett: 298 Euro
Vertrieb
Tube Amp Doctor Musikhandels GmbH
Weinbrennerstr. 1
D-67551 Worms
Tel.: +49 (0) 6247-90409-0
Fax: +49 (0) 6247-90409-28
shop@tubeampdoctor.com
www.tubeampdoctor.com